

Sowjetisch-französisches Communiqué

Auf Einladung des Präsidenten der Französischen Republik V. Giscard d'Estaing leitete der Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew am 4. bis 7. Dezember 1974 mit einem Arbeitsbesuch in Frankreich.

Die Seiten erklärten, daß das Ziel ihrer Bemühungen auf dem Gebiet der Abrüstung eine allgemeine und vollständige Abrüstung unter effektiver internationaler Kontrolle ist, deren wichtigster Teil die Kernabrüstung ist. In diesem Sinn treten die UdSSR und Frankreich auch wie vor für die Einberufung der Weltkonferenz für Abrüstung ein, in dem sie im Auge haben, daß diese Konferenz ein größtes und wichtiges Element der Befreiung der Menschheit von der Last der Aufrüstung leisten konnte.

Die UdSSR und Frankreich, getreu den Zielen und Prinzipien des Statuts der Organisation der Vereinten Nationen, deren Mitglieder und Begründer sie sind, bestätigen die Bedeutsamkeit der Rolle, die dieser Organisation zur Erhaltung des Friedens und der internationalen Sicherheit auferlegt ist. Sie bestätigen ebenfalls ihre Treue dem UNO-Statut, das auf allgemeinen und gleichberechtigten Prinzipien begründet und seine ganze Bedeutsamkeit beibehalten hat.

Die Seiten erklärten erneut, daß sie die Entwicklung bilateraler Beziehungen zwischen der UdSSR und Frankreich außerordentlich wichtige Bedeutung beimessen. Sie bekräftigen unter anderem die Absicht, die regelmäßigen politischen Konsultationen über die Weltprobleme fortzusetzen, und stellten fest, daß die Durchführung dieser Konsultationen auf allen Ebenen, ein ständiges Element der sowjetisch-französischen Zusammenarbeit ist. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und der Präsident Frankreichs stellten mit Genugtuung fest, daß ihr Arbeitstreffen mit dem 50. Jahrestag der Herstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen der UdSSR und Frankreich zusammenfällt.

Die Seiten erklärten erneut, daß sie die Entwicklung bilateraler Beziehungen zwischen der UdSSR und Frankreich außerordentlich wichtige Bedeutung beimessen. Sie bekräftigen unter anderem die Absicht, die regelmäßigen politischen Konsultationen über die Weltprobleme fortzusetzen, und stellten fest, daß die Durchführung dieser Konsultationen auf allen Ebenen, ein ständiges Element der sowjetisch-französischen Zusammenarbeit ist. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und der Präsident Frankreichs stellten mit Genugtuung fest, daß ihr Arbeitstreffen mit dem 50. Jahrestag der Herstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen der UdSSR und Frankreich zusammenfällt.

An den Gesprächen, die im Schloss Rambouillet stattfanden, nahm teil: sowjetischerseits — das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko, der Außenhandelsminister N. S. Patolitschew, der stellvertretende Außenminister im ZK der KPdSU P. A. Abramssinow, der Botschafter der UdSSR in Frankreich S. W. Tschernowenko, die Generalsekretäre der Außenhandelsministerien des ZK der KPdSU A. M. Alexandrow, A. I. Blatow, der stellvertretende Außenminister im ZK der KPdSU W. W. Sagladin, der Generaldirektor der TASS L. M. Samjatina, der stellvertretende Außenminister der UdSSR A. G. Kowalow, das Mitglied des Kollegiums des Außenministeriums der UdSSR J. W. Dubinin;

Die Seiten erklärten, daß die Festlegung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt beitragen würde. Sie äußern Genugtuung über den Beitrag, den die Sowjetunion und Frankreich, gestützt unter anderem auf die beiden Beziehungen gesammelten Erfahrungen, durch eigene Initiativen und durch gegenseitige Konsultationen zur Arbeit der Konferenz leisteten und leisten.

Die Seiten erklärten, daß die Festlegung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt beitragen würde. Sie äußern Genugtuung über den Beitrag, den die Sowjetunion und Frankreich, gestützt unter anderem auf die beiden Beziehungen gesammelten Erfahrungen, durch eigene Initiativen und durch gegenseitige Konsultationen zur Arbeit der Konferenz leisteten und leisten.

Die Seiten erklärten, daß die Festlegung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt beitragen würde. Sie äußern Genugtuung über den Beitrag, den die Sowjetunion und Frankreich, gestützt unter anderem auf die beiden Beziehungen gesammelten Erfahrungen, durch eigene Initiativen und durch gegenseitige Konsultationen zur Arbeit der Konferenz leisteten und leisten.

Die Seiten erklärten, daß die Festlegung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt beitragen würde. Sie äußern Genugtuung über den Beitrag, den die Sowjetunion und Frankreich, gestützt unter anderem auf die beiden Beziehungen gesammelten Erfahrungen, durch eigene Initiativen und durch gegenseitige Konsultationen zur Arbeit der Konferenz leisteten und leisten.

Das Treffen war von Geist der Freundschaft und des gegenseitigen Verständnisses durchdrungen und bekräftigte die Kontinuität der Politik des Einvernehmens und der Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern, die eines der Grundelemente ihrer Außenpolitik und ein wichtiger ständiger Faktor ist, welcher zur Vertiefung der Entspannung in der Welt und zur Festigung der internationalen Sicherheit beiträgt. L. I. Breschnew und V. Giscard d'Estaing errieten an der Bedeutung, die beiden Seiten solch grundlegenden sowjetisch-französischen Dokumenten beimessen wie das Protokoll über die politischen Konsultationen von 1970 und die Prinzipien der Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Frankreich von 1971.

Die Seiten erklärten, daß die Festlegung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt beitragen würde. Sie äußern Genugtuung über den Beitrag, den die Sowjetunion und Frankreich, gestützt unter anderem auf die beiden Beziehungen gesammelten Erfahrungen, durch eigene Initiativen und durch gegenseitige Konsultationen zur Arbeit der Konferenz leisteten und leisten.

Die Seiten erklärten, daß die Festlegung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt beitragen würde. Sie äußern Genugtuung über den Beitrag, den die Sowjetunion und Frankreich, gestützt unter anderem auf die beiden Beziehungen gesammelten Erfahrungen, durch eigene Initiativen und durch gegenseitige Konsultationen zur Arbeit der Konferenz leisteten und leisten.

Die Seiten erklärten, daß die Festlegung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt beitragen würde. Sie äußern Genugtuung über den Beitrag, den die Sowjetunion und Frankreich, gestützt unter anderem auf die beiden Beziehungen gesammelten Erfahrungen, durch eigene Initiativen und durch gegenseitige Konsultationen zur Arbeit der Konferenz leisteten und leisten.

Die Seiten erklärten, daß die Festlegung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt beitragen würde. Sie äußern Genugtuung über den Beitrag, den die Sowjetunion und Frankreich, gestützt unter anderem auf die beiden Beziehungen gesammelten Erfahrungen, durch eigene Initiativen und durch gegenseitige Konsultationen zur Arbeit der Konferenz leisteten und leisten.

Die Seiten erklärten, daß die Festlegung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt beitragen würde. Sie äußern Genugtuung über den Beitrag, den die Sowjetunion und Frankreich, gestützt unter anderem auf die beiden Beziehungen gesammelten Erfahrungen, durch eigene Initiativen und durch gegenseitige Konsultationen zur Arbeit der Konferenz leisteten und leisten.

Die Seiten erklärten, daß die Festlegung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt beitragen würde. Sie äußern Genugtuung über den Beitrag, den die Sowjetunion und Frankreich, gestützt unter anderem auf die beiden Beziehungen gesammelten Erfahrungen, durch eigene Initiativen und durch gegenseitige Konsultationen zur Arbeit der Konferenz leisteten und leisten.

Die Seiten erklärten, daß die Festlegung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt beitragen würde. Sie äußern Genugtuung über den Beitrag, den die Sowjetunion und Frankreich, gestützt unter anderem auf die beiden Beziehungen gesammelten Erfahrungen, durch eigene Initiativen und durch gegenseitige Konsultationen zur Arbeit der Konferenz leisteten und leisten.

Die Seiten erklärten, daß die Festlegung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt beitragen würde. Sie äußern Genugtuung über den Beitrag, den die Sowjetunion und Frankreich, gestützt unter anderem auf die beiden Beziehungen gesammelten Erfahrungen, durch eigene Initiativen und durch gegenseitige Konsultationen zur Arbeit der Konferenz leisteten und leisten.

Die Seiten erklärten, daß die Festlegung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt beitragen würde. Sie äußern Genugtuung über den Beitrag, den die Sowjetunion und Frankreich, gestützt unter anderem auf die beiden Beziehungen gesammelten Erfahrungen, durch eigene Initiativen und durch gegenseitige Konsultationen zur Arbeit der Konferenz leisteten und leisten.

Die Seiten erklärten, daß die Festlegung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt beitragen würde. Sie äußern Genugtuung über den Beitrag, den die Sowjetunion und Frankreich, gestützt unter anderem auf die beiden Beziehungen gesammelten Erfahrungen, durch eigene Initiativen und durch gegenseitige Konsultationen zur Arbeit der Konferenz leisteten und leisten.

Die Seiten erklärten, daß die Festlegung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt beitragen würde. Sie äußern Genugtuung über den Beitrag, den die Sowjetunion und Frankreich, gestützt unter anderem auf die beiden Beziehungen gesammelten Erfahrungen, durch eigene Initiativen und durch gegenseitige Konsultationen zur Arbeit der Konferenz leisteten und leisten.

Die Seiten erklärten, daß die Festlegung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt beitragen würde. Sie äußern Genugtuung über den Beitrag, den die Sowjetunion und Frankreich, gestützt unter anderem auf die beiden Beziehungen gesammelten Erfahrungen, durch eigene Initiativen und durch gegenseitige Konsultationen zur Arbeit der Konferenz leisteten und leisten.

Die Seiten erklärten, daß die Festlegung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt beitragen würde. Sie äußern Genugtuung über den Beitrag, den die Sowjetunion und Frankreich, gestützt unter anderem auf die beiden Beziehungen gesammelten Erfahrungen, durch eigene Initiativen und durch gegenseitige Konsultationen zur Arbeit der Konferenz leisteten und leisten.

Die Seiten erklärten, daß die Festlegung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt beitragen würde. Sie äußern Genugtuung über den Beitrag, den die Sowjetunion und Frankreich, gestützt unter anderem auf die beiden Beziehungen gesammelten Erfahrungen, durch eigene Initiativen und durch gegenseitige Konsultationen zur Arbeit der Konferenz leisteten und leisten.

Genosse L. I. Breschnew nach Moskau zurückgekehrt

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew kehrte am 7. Dezember aus Paris nach Moskau zurück. Im Flughafen Waukowo, der mit Staatsflaggen der Sowjetunion geschmückt war, empfingen den Genossen L. I. Breschnew die Genossen: A. A. Gromyko, V. W. Gricischin, A. P. Kirilenko, A. N. Kossygin, K. T. Maslowski, A. J. Feltsche, N. V. Podgorny, D. S. Poljanski, M. A. Suslow, A. N. Schelenin, P. N. Denisitschew, B. N. Ponomarew, M. S. Solomenzow, D. F. Ustinow, W. F. Dolgich, I. W. Kapitonow, K. F. Ratuschew, die Mitglieder des ZK der KPdSU B. P. Bugajew, W. W. Kusnezow, I. T. Nowikow, G. S. Pawlow, N. A. Tichonow, G. E. Zikanow, N. A. Schtschekolow, der Kandidat des ZK der KPdSU

Neuer Impuls für die Zusammenarbeit

Weltpresse würdigt sowjetisch-französisches Gesprächs Als großen Beitrag zur Erweiterung der Zusammenarbeit und zur Festigung des Friedens in Europa und in der Welt wertete die internationale Presse in ihren Kommentaren die Verhandlungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, mit dem französischen Staatspräsidenten Valéry Giscard d'Estaing. PARIS. Die „Humanité“ schätzt die Verhandlungen als „ein großer Schritt“ und „ein großer Erfolg“. Die „Liberation“ schreibt, daß sich die Beziehungen zwischen beiden Ländern verdoppeln werden. Die „Aurore“ schreibt, dieses Dokument gebe „den sowjetisch-französischen Beziehungen einen neuen Impuls“. Die „Parisien Libre“ bezeichnet es als „das bedeutendste Vertragswerk, das zwischen Frankreich und der Sowjetunion je zustande kam“. Die sowjetischen und französischen

Zusammenarbeit

welcher Vereinigung von Anstrengungen der UdSSR und Frankreichs bei der Milderung der internationalen Situation und bei der Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen Ost und West“. BERLIN. „Neues Deutschland“ verweist auf die von L. I. Breschnew und Giscard d'Estaing erteilte Übereinkunft, das Zusammenwirken beider Staaten bei der internationalen Entspannung zu erweitern. BUDAPEST. Die „Magyar Nemzet“ stellt fest: „Die guten Beziehungen zwischen Moskau und Paris haben einen weiteren Höhepunkt erreicht“. WARSCHAU. Die „Trybuna Ludu“ urteilt: „Die sowjetisch-französischen Verhandlungen als wichtigen Faktor, der zur Konso-

Sojus 16: Raumflug beendet

TASS-Mitteilung

Am 8. Dezember 1974 sind die Kosmonauten, Genossen Anatoli Wassiljewitsch Filipitschenko und Nikolai Nikolajewitsch Rubakowitsch nach einem erfolgreichen Abschluß des Arbeitsprogramms am Bord des Raumschiffs Sojus 16 auf der Erde zurückgekehrt.

Um 11.40 Uhr Moskauer Zeit vollführte der Absteigeapparat des Raumschiffs Sojus 16 eine weiche Landung auf dem Territorium der Sowjetunion 300 km nördlich von Dabkasagan. Das Selbstbefinden der Kosmonauten nach der Landung ist gut.

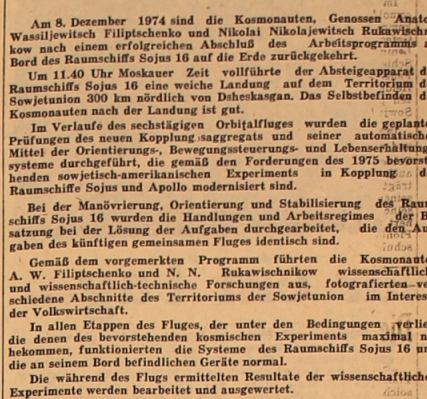
Im Verlaufe des sechsstündigen Orbitfluges wurden die geplanten Prüfungen des neuen Kopplungsaggregats und seiner automatisierten Mittel der Orientierung-, Bewegungssteuerungs- und Lebenshaltungssysteme durchgeführt, die gemäß den Forderungen des 1975 bevorstehenden sowjetisch-amerikanischen Experiments in Kopplung der Raumschiffe Sojus und Apollo modernisiert sind.

Bei der Manövrierung, Orientierung und Stabilisierung des Raumschiffs Sojus 16 wurden die Handlungen und Arbeitsregimes der Besatzung bei der Lösung der Aufgaben durchgeführt, die den Aufgaben des künftigen gemeinsamen Fluges identisch sind.

Gemäß dem vorgemerkten Programm führten die Kosmonauten A. W. Filipitschenko und N. N. Rubakowitsch wissenschaftliche und wissenschaftlich-technische Forschungen aus, fotografierten verschiedene Abschnitte des Territoriums der Sowjetunion im Interesse der Volkswirtschaft.

In allen Etappen des Fluges, der unter den Bedingungen verlief, die denen des bevorstehenden kosmischen Experiments maximal nahekommen, funktionierten die Systeme des Raumschiffs Sojus 16 und die an seinem Bord befindlichen Geräte normal.

Die während des Fluges ermittelten Resultate der wissenschaftlichen Experimente werden bearbeitet und ausgewertet.



Die Besatzung des Raumschiffs Sojus 16 — Kommandant des Raumschiffs A. W. Filipitschenko (links) und Bordingenieur N. N. Rubakowitsch

tas - schreiber meldet

auf die Ausarbeitung einer einheitlichen Linie für die Lösung der Probleme Zyperns verwies auch das Zentralkomitee der Fortschrittspartei des werktätigen Volkes (AKEL). Die AKEL erklärt die Rückführung von Präsident Makarios' söhne und übt die Erreichung dieser Ziele dienen.

WASHINGTON. Die Verhandlungen zwischen USA-Präsident Gerald Ford und BRD-Kanzler Helmut Schmidt sind im Weißen Haus beendet worden. Dem Pressesekretär des Präsidenten, Ronald Nease, zufolge ging es um die internationale Wirtschaftslage, die Energiekrise, um die Möglichkeit und den Charakter gemeinsamer Aktionen zur Überwindung der Schwierigkeiten in diesen Bereichen, um Währungs- und Finanzfragen und das Inflationsproblem sowie um die Handels- und Agrarbeziehungen zwischen den USA und Westeuropa.

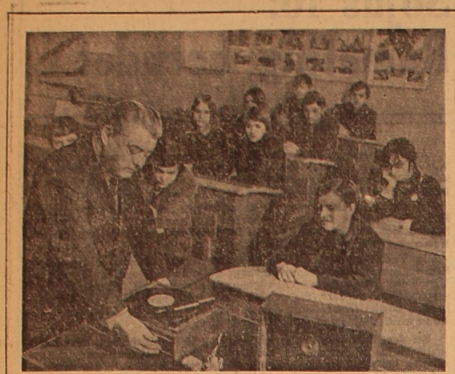
KOPENHAGEN. Über 83.000 Arbeitslose, also fast das Fünftel der Zahl vom November vorigen Jahres, waren in der zweiten Novemberhälfte in Dänemark registriert. 9,7 Prozent der arbeitsfähigen Bevölkerung sind zur Zeit erwerbslos. Unter den Bauarbeitern beträgt die Arbeitslosigkeit 16,1 Prozent und unter den ungelerneten Arbeitern 12,1 Prozent. Nach Ansicht der Gewerkschaften übersteigt die Gesamtzahl der Arbeitslosen bedeutend die offiziellen Angaben und beläuft sich jetzt auf mehr als 110.000. In den letzten Monaten verloren jede Woche 4.000 bis 5.000 Personen ihre Arbeit.

STOCKHOLM. 82.000 Arbeitslose wurden im September dieses Jahres in Schweden gezählt. Wie das Bulletin der kommunistischen Jugend Schwedens, „Stormklockan“, meldet, ist die Hälfte von ihnen junge Leute im Alter zwischen 16 und 24 Jahren.

(TASS)

(TASS)

(TASS)



Nur ein Tag...

Alexander Wagner geht ohne Elie die Treppen hinauf. Er berührt das still gewordene Klassenzimmer, und die Deutschstunde beginnt. Das siebente Jahr arbeitet er in der M.-W.-Lomonosow-Schule in Us-Kamennogorsk, insgesamt aber ist er als Lehrer bereits dreißig Jahre tätig.

Unlängst beging die Schule ihr 25. Jubiläum. Zur Feier kamen Veteranen der Volksbildung, auch Schilgen, die einst in dieser Schule lernten und jetzt in den verschiedensten Gebieten unseres Landes arbeiten. In diesem Jubiläum haben etwa tausend Jugendliche die Schule beendet. Siebenunddreißig von ihnen werden mit Gold- und Silbermedaillen ausgezeichnet. Zusammen mit Alexander Wagner unterrichten heute 43 Lehrer an der Schule. Neun von ihnen, wie auch Alexander Wagner, tragen den Titel „Held der Volksbildung der Kasachischen SSR“.

Es ist schon viel Zeit verlossen, seit nach dem Kriege die Schule Nr. 12 in Us-Kamennogorsk eröffnet wurde. Die Unterrichtsmethoden haben sich sehr geändert, die Erziehungsarbeit unter den Schülern ihre Berufsorientierung hat sich bedeutend gebessert.

Um die Fähigkeiten und Neigungen der Schüler an den Tag zu bringen, arbeiten die verschiedenen Zirkel: für Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, für junge Blumenzüchter, Stricken und Häkeln, erfolgreich funktioniert ein archaischer Zirkel, ein Klub für Treffen mit Veteranen der Arbeit und des Großen Vaterländischen Krieges.

Auch mit ihren Sportleistungen kann sich die Schule sehen lassen. Darin lieg, ein großes Verdienst des Lehrers für körperliche Erziehung, des Besten der Volksbildung der Kasachischen SSR, A. E. Koschmanow.

Gegenwärtig lernen hier über 1000 Schüler. Auf diesen Fotos ist ein Schultag festgehalten. Alexander Wagner hat Deutschunterricht in der 9. Klasse (Bild links oben). Am demselben Tag besuchten die Schüler der 6a das Gebietmuseum für Geschichte und Heimatkunde. Die Exkursionsleiterin des Museums A. K. Iwanowna macht die Kinder mit der Tier- und Pflanzenwelt des Gebiets Ostkasachstan bekannt (Bild rechts oben). Im Pflanzstempel haben sich die Mitglieder des Redkollektivs der Wandzeitung der 10a versammelt. Lira Siskowa (im Vordergrund) und Jura Siskow bereiten die nächste Nummer der Wandzeitung vor (Bild unten).

Text und Fotos: W. Pawlunin



HEIN AUS WEG WAR GEFUNDEN

In Deutsch als Muttersprache unterrichtet man in der Schule Nr. 78 in Alma-Ata bereits etwa zehn Jahre. Hier hat man eigene Erfahrungen gesammelt, und es gibt auch schon einige Traditionen. Initiatorin und Enthusiastin dieser Sache war die Lehrerin Ella Groß. In der Schule erinnert man sich oft an die auch deutsch mit dem schule-direktor Alexej Iwanowitsch Iwaschtschenko — kaum hatten wir uns gegenseitig vorgestellt — kamen wir auf sie zu sprechen. „Sie war eine gute Lehrerin, liebte ihr Fach und die Kinder. Mit einem Wort, sie war eine wahre Pädagogin.“

Warum war? Sie ist in den Ruhestand getreten. In Deutsch als Muttersprache unterrichten jetzt zwei Lehrerinnen, Erika Arent und Lilli Kisseljowa.

„Erika Arent ist Abgängerin der Pädagogischen Fachschule in Slawgorod, und gegenwärtig ist sie im zweiten Lehrjahr der Abteilung für Fernunterricht der Alma-Ataer Hochschule für Fremdsprachen. Lilli Kisseljowa beendete diese Hochschule früh. In der Schule ist sie Mitglied der Kommission der Bezirksabteilung Volksbildung ihre Arbeit abgeschlossen. Sie schätzte die Arbeit der Deutschen hoch ein.“

Mit den Kindern ist es nicht leicht zu arbeiten, denn sie kommen in die Schule mit einem geringen deutschen Wortschatz, der für die Meisterung des Programms ungenügend ist. Deshalb nimmt man oft zu der rettenden Übersetzung ins Russische Zuflucht. In den Oberklassen fühlen sich Schüler schon sicherer. Doch schien mir der Unterricht auch hier ziemlich eintönig, die Lehrerin beschäftigte sich hauptsächlich mit den stärksten Schülern, benutzte keine Anschauungsmittel. Der Grund dafür war wohl die Unerfahrenheit der jungen Lehrerin, doch Erfahrungen lassen sich sammeln.

In dieser Schule ist es gelungen, alle Kinder deutscher Nationalität in Gruppen für den Unterricht in der Muttersprache zu erfassen. In den Anfangsklassen wurden Gruppen zu je 10 Kindern zusammengestellt. Der Muttersprachenunterricht verläuft zwischen den Schichten — so ist es leichter, den Stundenplan zu koordinieren.

In den 5., 10. Klassen reichen die Schüler nicht aus, um Gruppen zu organisieren. Was aber tun, damit die Arbeit, die in den

Anfangsklassen geleistet wurde, nicht verloren geht? Wie den Unterricht gestalten? Man darf doch die angefangene Sache halbwegs nicht im Stich lassen!

In den Fremdsprachenstunden gibt man den deutschen Kindern individuell und komplizierteren Aufgaben und außerdem studiert man die deutsche Literatur fakultativ. Somit war der Ausweg gefunden. Diese Unterrichtsform wurde vom Direktor mit den höheren Instanzen vereinbart. Als Ergebnis sind die Kenntnisse der Abgänger besser als bei Abgängern anderer Schulen.

Was aber die außerunterrichtliche Arbeit anbelangt, so haben beide junge Lehrerinnen noch viel nachzudenken, um so mehr, da sie wissen, wie ihre ältere Kollegin arbeitete. In der Schule sind alle Möglichkeiten vorhanden, diese Arbeit interessant zu gestalten. In Alma-Ata wurden deutsch-schreibende Literaturbewerben, die man einladen könnte. Man kann eine interessante Gruppenarbeit durchführen, einen Abend vorbereiten. Es ist doch kein Problem, ein Lied oder ein Gedicht zu finden. Wenn man wenigstens das ausübt, was an Liedern und Literaturwerken im „Neuen Leben“ und in der „Freundschaft“ erscheint, wird es an Material nicht mangeln. Das Besagte ist nicht nur an die Adresse dieser Schule, dieser Lehrer gerichtete, sondern auch vieler anderer, die in der deutschen Sprache unterrichten.

E. BERG

Alma-Ata

Zwei Unterrichtsstunden, ein Ziel...

In unserer Schule Nr. 11 fand im November ein Seminar für Deutschlehrer der Stadt Aktjubinsk zum Thema: „Die Anwendung der deutschen Zeitung im Unterricht“ statt.

27 Kollegen teilten sich in zwei Gruppen und erlebten parallel zwei Deutschstunden mit Anwendung der Zeitung „Freundschaft“.

„Die Deutschstunde bei Elise Hermann ging zu Ende. Die Lehrerin, Stellvertreterin des Schuldirektors für Deutschunterricht, legte ihre Anschauungsmittel zurecht. Da meldete sich ein Junge, Adil Nurtidinow: „Mein Opa kämpfte im Hinterland. Er hat auch gehalten, den Siegstag heranzukriechen!“

„Porchtsins Großvater ist auch Teilnehmer des Krieges. Er ist mit einem Orden ausgezeichnet“, setzte Galja Anikina fort.

„Unsere Mitglieder des KIF haben schon 17 Teilnehmer des Krieges ausfindig gemacht, die einst unsere Schule besuchten“, stimmte Emma Nachtigall bei, „und wir werden diese Arbeit fortsetzen.“

„Nun gut“, meinte die Lehrerin, „in der nächsten Deutschstunde setzen wir unser Gespräch fort. Ihr werdet über die Verwandten, Nachbarn und Bekannten, die am Großen Vaterländischen Krieg teilnahmen, erzählen.“

Das war die Hausaufgabe. Es

leitete. Die Stunde war aus. Wie gelang es Elise Hermann, sich ein aktuelles lebenswichtiges Gespräch mit den Kindern, die Herzen zu öffnen?

Um auf diese Frage zu antworten, muß man vom Anfang der Stunde sprechen.

Sie begann mit einem Gespräch über die Arbeit der Jungkorrespondenten der Schule. Alle hörten noch einmal den Artikel an, der von Golubewa, Schülerin dieser Gruppe, in der „Freundschaft“ veröffentlicht hatte und besprachen ihn. Ferner schrieb die Lehrerin das Thema der Stunde, „Schmerz unserer Heimat“ an die Tafel.

Ausdrucksvoll wurde der Aufbruch des Republikans der Unionspionierorganisation „W. I. Lenin“ gelesen und besprochen. Dieser Aufbruch fand Wiederhall bei den Schülern. Sie erzählten über die Arbeit ihrer Roten Pfadfinder, sprachen viel über Fritz Schmenkel, der in der Partisaneneinheit „Tod dem Faschismus“ kämpfte, und über Aljja Moldagulowa, Heldin der Sowjetunion, die in unserem Gebiet geboren wurde.

Mit Stolz sprach die Kinder von ihrem Lehrer Oleg Gutewitsch. Er war auch Teilnehmer des Krieges und wurde bei Sewastopol verwundet. So gelang es der Lehrerin, den Artikel aus der Zeitung mit dem Leben zu verbinden und die Bemühungen der Roten Pfadfinder in die richtige Furche zu lenken.

In dieser Zeit führte in einem anderen Deutschkabinett Emilia Selinger das Gespräch über die BAM. Die Schüler lasen zuerst aus der „Freundschaft“ den Artikel zum Aufbruch „Pioniere Kasachstans“ für die Erbauer der BAM“. Dann erzählten sie über die Heldentat der Kinder der BAM. Die Schüler lasen dann die Beschriftung der Karte, die die Kinder zeichneten. Diese Elternbahn auf der Karte. Die Stunde war aktuell, deshalb hatte sie eine große erzieherische Wirkung.

Anschließend tauschten die Lehrer ihre Meinungen über die Anwendung der deutschsprachigen Zeitung im Unterricht aus. Die Meinungen fielen überein: die „Freundschaft“ bringt aktuellen und interessanten Stoff, der es ermöglicht, den Unterricht inhaltlich und erzieherisch wirkungsvoll zu gestalten. Man muß sich hervorheben, daß die Kinder ziemlich flott deutsch sprachen und ein jeder eine Zeitung hatte.

Mit Stolz sprach die Kollegen der Ansicht, daß dieses Seminar und die offenen Lehrstunden nützlich waren.

R. KLEIN

Würdige Abkürzung

Das pädagogische Kollektiv der Schullehrer der Kotschetower Pädagogischen Hochschule in der Mittelschule des Dorfes Leonidowka, Rayon Kasnoarmejsk, ist abgeschlossen. Die Praktikanten waren Nelli Drehwitz, Adina Rosen, Nelli Stricker, Irene Herauf. Zwei von ihnen, Nelli und Adina, sind Abgänger dieser Mittelschule. Sie unterrichten im Fach Deutsch als Fremd- und als Muttersprache. Sie beherrschen die Sprache, wie auch die Mehrheit des Unterrichts, sind sehr fleißig und pünktlich. In den Unterrichtsstunden bedienen sie sich verschiedener technischer und Anschauungsmittel.

Für das Deutschkabinett fertigen sie einen großen farbigen Wandkalender, zwei Schaufeln über die DDR an, bereiten ein Kunstprogramm vor und organisieren einen Abend in deutscher Sprache. Die Praktikantinnen singen selbst gut (sie singen im Chor der Hochschule), sie überlegen mit den Oberlehrern neue deutsche und russische Lieder ein. Das Konzert gelang. Allen Teilnehmern, die den großen so auch den kleinen, wurde herrlicher Beifall zuteil. Den größten Applaus erteilten Elvira Walter, Olga Hillert, Anni Diesterhoff, Luze Runge, die das Lied „Aljoscha“ sangen. Auch der Tanz „Berliner Polka“, den Galja Poljanzka und Ljuba Walter (2. Klasse) tanzen, gefiel allen sehr.

Während des Praktikums kamen die Lehrer der Kotschetower Pädagogischen Hochschule W. Kraff, W. Maler, S. Beresowski mehrmals in unsere Schule. Sie wohnen dem Unterricht und den außerunterrichtlichen Beschäftigungen der Praktikanten bei, halten ihnen die Pläne für die Stunden aufzustellen. Die Praktikanten beteiligen sich auch aktiv an der Laerarbeit im Dorfkreis, bei einem Konzert vor, besuchen die Schüler zu Hause, unterrichten sie mit ihren Eltern.

Eine große Hilfe erwies die Praktikanten der Schule. Die Schulleitung ist der Kotschetower Pädagogischen Hochschule und ihren Praktikanten sehr dankbar dafür.

Galina HARMEL, Deutschlehrerin
Gebiet Kotschetow

Zielstrebigkeit — Interessant und inhaltsreich

Zielstrebigkeit kam — dieses Wort kam mir immer wieder in den Sinn, als ich die Unterrichtsstunden der Muttersprachelehrerin Westa Hensel in Iwanowka, Rayon Borodulicha, besuchte. Vor sieben Jahren beendete sie die 11. pädagogische Klasse in Semipalatinsk, was sie und für sich nicht gar zu viel für einen Lehrer. Immer wieder ruft sie diejenigen auf, die weniger aktiv sind.

Wie ist das Wetter heute? Wo es kalt? Scheint die Sonne? Ist es ein Tempo, das den Schülern keine Möglichkeit gibt, sich abzulenken. In der Stunde (ich besuchte die 2. Klasse) wird nur deutsch gesprochen. Sie versteht es, alle Schüler im Gesichtskreis zu behalten. Immer wieder ruft sie diejenigen auf, die weniger aktiv sind.

„Interessant und inhaltsreich sind die Stunden, die Westa Hensel erteilt!“

H. MANN
Gebiet Semipalatinsk

Vorzüge des Kabinettssystems

Als die Mittelschule in Merke 1967 in das neue dreistöckige Gebäude umzog, wurde hier sofort der Kabinettunterricht eingeführt. Die Kabinette ermöglichen es den Lehrern, neben dem theoretischen Unterricht eine Reihe praktischer Arbeiten zu verrichten. Schon die Ausstattung des Kabinetts mit Anschauungs- und Lehrmitteln hat die Freude der Schüler ist sehr wichtig. Sechs Jahre leitet die Botanik-

lehrerin Nadeschda Slawkova das Kabinett für Botanik und Zoologie. Es besitzt heute reiche Kollektionen von ausgestopften Tieren und Herbarien. Auf meine Frage, wie sie es fertigbrachte, ihr Kabinett so reich auszustatten, sagte sie: „Jedes Jahr während der Sommerferien machen wir Ausflüge, beobachten und sammeln das, was wir laut Programm brauchen.“

Nadeschda Fjodorowna zeigte mir eine Menge Exponate aus der Tier- und Pflanzenwelt — ausgestopfte Vögel und Säugler, Skelette von Fasanen, Raben, Meisen.

„Wir beobachten die Vögel beim Nestbau und sammeln einige Meisenester, nachdem die junge Brut flüchtig geworden war. Es wurden 32 Blumen- und über 100 Pflanzenarten gesammelt, getrocknet und kartiert, und ihre Benennungen aufgezeichnet.“

G. SCHMIDT
Merke, Gebiet Dschambul

Interessen der Schüler in den Mittelpunkt

Das pädagogische Kollektiv der Mittelschule in Peremenowka, Rayon Borodulicha, ist bestrebt, die außerunterrichtliche Arbeit den Anforderungen der Zeit anzupassen. Deshalb ist sie immer konkret und weckt stets das rege Interesse der Schüler. Während des Monats für Sicherheit des Straßennetzes studierten die Schüler fleißig die Verkehrsregeln. Es wurde eine Gruppe junger Instrukteure unter der Leitung des Schülers der 10. Klasse Slawa Pfundt gegründet. Sie taten Dienst an den Straßenzuständen. Beliebige Verletzungen wurden fixiert, fotografiert, und dann in der Schülerwandzeitung und im Schulfunk wiederspiegelt.

Diesem Thema hat ein Gruppen-nachmittag der siebenten Klasse gewidmet. Es hieß: „Die Regeln der Verkehrsinstruktion sind eine Regel.“

Die Teilnehmer des Gruppen-nachmittags mußten auf viele Fragen zum Thema antworten, Aufgaben des Straßennetzes, lösen.

W. DEINES, Bestlehrer der Kasachischen SSR, Gebiet Semipalatinsk

Nützliche Zusammenarbeit

Die Pädagogische A.-S.-Puschkin-Hochschule in Urala arbeitet an einer Reihe Probleme zur Besserstellung der Arbeit der Schule auf dem flachen Gebiet. Die Hochschullehrer unternehmen Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Erziehung in der Schule. Bereits mehrere Jahre sind die Dozenten des Lehrstuhls für Pädagogik L. M. Achmedshanow, S. M. Lomonosow und der Oberlehrer E. Ch. Chastnik mit Problemen der Ausbildung der künftigen Lehrer.

G. A. Follow und L. Bissembajew, Dozenten des Lehrstuhls für Chemie, beschäftigen sich mit dem fakultativen Chemieunterricht in der Dorfschule.

Im Gebiet Urala gibt es noch viele weniggeleitete und Acht-klassenklassen ohne Pionierleiter. In diesem Zusammenhang funktioniert an der Hochschule bereits mehrere Jahre eine „Schule des Pionierleiters“ unter der Leitung der Oberlehrerin S. A. Kostjukowa. Alle Studenten machen ein 20-tägiges Praktikum in der Pionierarbeit. Vor diesem Praktikum fahren sie für vier Tage in ein Instruktionlager.

Der Lehrer übernahm und besonders der Leiter der Dorfschule muß vielseitig tätig sein, um nicht nur den Unterricht sachkundig zu gestalten, sondern auch außerunterrichtlich aktiv zu sein. Deshalb funktionieren an der Hochschule verschiedene Zirkel: für Kunstgeschichte, bildende Kunst, Musik, Spiele und andere.

Mit jedem Jahr wächst die Rolle der Hochschule in der Weiterbildung der Lehrer. Hier gibt es eine Volkuniversität mit drei Fakultäten: für Klassenleiter, für Lehrer der körperlichen Erziehung, für Eltern.

Die Hochschule hilft den Dorfschulen in der Ausstattung der Kabinette mit Anschauungsmitteln.

Die Zusammenarbeit der Lehrer der Hochschule und der Dorfschulen ist beiderseits von großem Nutzen. Die Dorfschulen sind im Bedürfnis der Dorfschule bekannt, die zweiten erhaltener qualifizierte Hilfe.

Klara RUGE

Etwas über die Mode

Unlängst wählte ich einer Klassenversammlung in der 9. Klasse ein Thema: „Etwas über die Mode“. Unter anderem bat die Klassenleiterin die Eltern, ihren Kindern die nötige Schulkleidung zu besorgen.

Eine Mutter erklärte, es sei Spielraum, zu verlangen, daß die Mädchen jetzt noch in Kleidern gingen. Sie lobte sehr die Hosen-

oder dem Mädchen die weibliche Anmut raubt. Wird sich wohl ein Mädchen im Kleide so breitprurig einstellen oder auf Männerart ein Bein über das andere schlagen?

Jedoch in der Schule bleibe man bestehen bei der eingeführten Schulkleidung. Eine schönere und bescheidenere Kleidung gibt es für die Schüler nicht.

Langes Haar aufgelöst zu tragen sollte man in der Schule verbieten, schon aus hygienischen Gründen. Solche Haartracht dürfte auf einem Ball oder einer Hochzeit erlaubt sein. Jedoch keineswegs an der Arbeits- oder an anderen öffentlichen Stellen, zum Beispiel im Kaufhaus oder in der Straßbahn.

Die jungen Leute sollten damit rechnen, daß nicht jede Frau in jedem Geschlecht nur so auch nicht jedes moderne Kleid jedem Menschen gut steht.

Als wir 1973 auf dem Bild-

schirm das Festival der Jugend in Berlin beobachteten, konnte ich es kaum erwarten, bis die Kolonnen der Sowjetjugendlichen benamenschierte. Mein Herz schlug laut vor Freude. Ich war stolz auf unsere Jugendlichen.

Ja, es waren schöne, gesunde und starke junge Menschen, die alle mit Geschmack, sehr schön und sauber geledet waren. Als irgen akkurate, schöne Frisuren. Unsere Sowjetjugendlichen unterschieden sich vorzüglich von den Jugendlichen anderer Staaten, zum Beispiel der BRD, den USA und anderen.

In der Mode sollte man bestimmte Grenzen beibehalten und immer im Rahmen des Anstandes bleiben.

Ich glaube, in meiner Meinung über die Mode nicht allein zu sein. Möge die Leser zu meiner Not Stellung nehmen.

A. EHRlich
Alma-Ata

Der Leser greift zur Feder



Mit Abzeichen gewürdigt

Durch ihre Arbeitsliebe, durch ihr zuvorkommendes Verhalten zu ihren Mitmenschen hat Monika Eugeriß sich Achtung und Liebe erworben.

„Anfangs zweifelte ich an meinen Kräften, als ich die vielen Kälbchen vor mir sah“, sagt Monika. „Ich mußte oft zur Fachliteratur greifen, auch standen mir Genossen mit großer Erfahrung zur Seite. Hauptsache, man muß mit Liebe bei der Sache sein.“

Im Kälberstall sind die Jungtiere streng nach Alter und Geschlecht in abgeteilten Räumen einquartiert. Sie werden auch streng nach Ration gefüttert. Kälberwärterin ist hier Monika Eugeriß, die es ihren Schützlingen an Pflege nie fehlen läßt. Die Kälbchen danken es ihr mit Gewichtszunahme.

In zwei Jahren hat Monika ohne Verluste Hunderte Kälber aufgezogen. Für beispielgebende Arbeit, für hohe Leistungen im Wettbewerb wurde sie von der Leitung des Sowchos „Kimpersaiski“ mehrmals mit Prämien und Urkunden bedacht. Ihr wurde auch das Abzeichen „Sieger im Wettbewerb 1973“ verliehen.

H. KELLERMANN

Gebiet Aktjubinsk



Klomens Vogel, Oberapparatur im Karagandaer Werk für Synthesekautschuk, kennt sich ausgezeichnet im Produktionsprozeß aus. Er überbietet stets seine persönlichen Verpflichtungen. Für hohe Produktionsleistungen kam sein Name auf die Ehrentafel des Werks. Foto: A. Bender

In der vordersten Reihe

Diesen unersetzten Mann im mittleren Alter kennt jeder im Kalinin-Kolchos, Rayon Kallerowka. Er ist ein erfahrener Traktorist, Kombiführer, Fahrer, Dreher und Schlosser. Schon mehr als ein Vierteljahrhundert lang pflegt und bestellt er die Felder in seinem Heimatkolchos und erzielt alljährlich hohe Produktionsleistungen. Durch seine aufopferungsvolle Arbeit hat Eduard Traxel seinen persönlichen Fünfjahrplan vorfristig erfüllt und schreibt auf seinem Arbeitskalender schon 1976. Seine Brust schmücken zwei Leninorden, der Orden des Roten Arbeitsbanners und mehrere Medaillen. Auch wurde ihm der Titel „Verdienter Landwirt der Kasachischen SSR“ verliehen.

In der Werkhalle des Kolchos herrscht zur Zeit Hochbetrieb. Zusammen mit den anderen Mechanisatoren macht auch Eduard Traxel fleißig bei den Reparaturarbeiten mit.

I. GALEZ

Gebiet Koktschetaw

SCHÖNE STUNDEN FÜR VETERANEN

1941 wurden in Semipalatsinsk Truppenteile gebildet. Nur wenige von den damals Einberufenen kehrten nach dem Krieg zurück. Die meisten waren für die Heimat gefallen. Im vorigen Jahr gründete das Kriegskommissariat der Stadt einen Verein der Veteranen der in Semipalatsinsk gegründeten 30. Division. Schon früher funktionierte ein Verein der Veteranen des Bürgerkrieges, des Großen Vaterländischen Krieges und ein Verein der Arbeitsveteranen, die vielseitige gesellschaftliche Tätigkeiten leisteten. Das siebente Jahr funktionierte ein Veteranenchor aus 30 Personen, der schon über 100 Konzerte gab.

Dieser Tage fand eine allgemeine Versammlung aller Veteranen des Bürgerkrieges, des Großen Vaterländischen Krieges und der Arbeitsveteranen statt. Jetzt werden sie alle in einem Verein stehen. Ein gemeinsamer Vorstand wurde gewählt.

Nach der Versammlung fand ein Konzert des Veteranenchores statt. Auch Gedichte und Solonummern waren im Programm. Die Veteranen erlebten schöne Stunden und waren sehr zufrieden.

Elvira DORNHOF

Arbeit macht Freude

„Die Leute jubelten laut vor Freude, sangen Lieder. Ein jeder wollte, wenn auch nur eine kurze Strecke mitfahren. Die erste Straßenbahn war für die Stadtbewohner von Timirtau ein großes Fest“, erinnert sich Anna Dummler an jenen Tag vor 15 Jahren, als sie, eine zwanzigjährige Komsomolkin, auch vor Glück strahlend, den ersten Straßenbahnwagen durch die Stadt lenkte.

Gegenwärtig befördern Dutzende Straßenbahnwagen alljährlich Tausende Menschen. Einen von diesen Wagen lenkt heute noch die beste Tramführerin, Siegerin im sozialistischen Wettbewerb-73 Anna Dummler. Sie hat in 15 Jahren schon weit über eine Million Passagiere durch die Stadt gefahren. Einen Dutzend Mädchen kennen Anna Dummler ihre Lehrerin.

„Es ist ein großes Glück, den Menschen zu dienen“, meint die Aktivistin der kommunistischen Arbeit.

J. KOWALJONOK

Gebiet Karaganda

In sichereren Händen

Als man in der Schmiede einen Gehilfen brauchte, wandte man sich an den Traktoristen Wilhelm Lammet, dem der Schmiedebetrieb am Herzen lag. Er kam als Zuschläger zu Paul Netzel, einem wahren Meister seines Berufs, der ihm die ersten Handgriffe beibrachte.

Seitdem sind 15 Jahre verstrichen, jetzt ist Wilhelm selbst Schmiedemeister im Kolchos „Avantgarde“, Gebiet Aktjubinsk.

„Das Schmieden kann man nie voll aus-

lernen“, meint W. Lammet, „denn es gibt immer wieder neue Details anzufertigen, die ich bisher noch nicht gesehen habe. Die Landtechnik entwickelt sich ununterbrochen und wird ständig komplizierter.“

Sein Lehrmeister N. Netzel ist jetzt im verdienten Ruhestand und freut sich, daß er die Arbeitstatfette in der Schmiede in sichere Hände übergeben hat.

H. MANN

Seinem Beispiel folgen viele

Der Kraftfahrer Alexander Denk arbeitet schon mehrere Jahre erfolgreich im Autokombinat Nr. 2 des Karagandaer Trusts für Güterbeförderung. Für seine hervorragenden Produktionsleistungen wurde er mit dem Leninorden, mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners gewürdigt. Auch andere Regierungsauszeich-

nungen schmücken seine Brust. Alexander Denk ist Initiator im Wettbewerb der Fahrer unseres Gebiets für vorfristige Erfüllung des 9. Fünfjahrplans. Im Frühjahr schon erfüllte er seinen persönlichen Fünfjahrplan. Heute arbeitet er für das Jahr 1978.

Elisabeth MAKSCHAKOWA

Dank für das Vergnügen

Wieder einmal hatten unsere Fernseher die Möglichkeit, sich eine deutschsprachige Sendung im Karagandaer Bildfunk anzusehen. Viel Mühe und Arbeit kostet die Vorbereitung dieser Sendungen dem ständigen Veranstalter Johann Frei. Umso dankbarer sind wir, wenn wir auf dem Bildschirm Menschen sehen, auf die wir mit Recht stolz sein dürfen, sei es ein berühmter Bergbauarbeiter, eine Melkerin, ein Arzt, Ingenieur oder ein Landwirt.

Besondere Genugtuung und Freude hat den Fernsehschermacher der zweite Teil der Sendung bereitet. Die nette, äußerst musikalische und geistreiche Frau Gertru-

de Müller mit Mann und Töchtern hat mit ihrem lustigen, lebensprühenden Singen und Musizieren bestimmt niemanden gleichgültig gelassen.

„Wir sind glücklich, wenn die Menschen Vergnügen an unserer Kunst finden“, sagte Frau Müller. Und das ist tatsächlich so, und wir danken der Familie Müller, den Mädchen des Vokalensembles der Karagandaer Kultur- und Aufklärungsschule mit ihrem Leiter Ewald Kuck für die Freude, die sie uns Fernsehschermachern bereiten haben. Wir wünschen ihnen recht viel Erfolg.

H. HEIDEBRECHT

Gebiet Karaganda

Er setzte sein Leben aufs Spiel

Wir fuhren im überfüllten Reisebus nach Kustanai. Draußen herrschte naßkaltes Wetter, der Weg war mit Glatteis bedeckt. Der Fahrer fuhr behutsam im Schnecken tempo.

Da kam ein Lastkraftwagen mit Anhänger aus der entgegen gesetzten Richtung. Der Anhänger wurde auf dem glatten Weg hin und her geschleudert. Als der Kraftwagen nur noch einige Meter vom Bus entfernt war, wurde der Anhänger vor den Bus geschleudert. Ein Zusammenstoß schien unvermeidlich. Die Fahrgäste stießen einen Schrei des Entsetzens aus.

Der Fahrer des Kraftwagens, der seinen „unfolgsamen“ Anhänger im Rückspiegel beobachtete, faßte in Bruchteilen einer Sekunde den richtigen Entschluß: Er riß das Steuer herum und kurvte den Lastzug durch den tiefen Straßengraben... Der Bus hielt.

Viele Fahrgäste liefen nach Lastzug. Der Fahrer saß im Fahrerhäuschen, blaß und mit blutiger Stirn.

„Wie fühlst Du Dich. Wie heißt Du?“ fragte der Busfahrer besorgt.

„Alles ist in bester Ordnung“, antwortete der Fahrer des Lastzuges. „Hauptsache, die Menschen sind heil und ganz davongekommen. Das war aber ein Schreck...“

In der Aufregung hat sich von uns Fahrgästen niemand die Kennzeichen des Lastzuges gemerkt, und so können wir nur durch die „Freundschaft“ den Mut und die Uner-schrockenheit des Fahrers rühmen und ihm unseren Dank aussprechen. Er setzte sein Leben aufs Spiel, um viele andere zu retten.

R. RITTER

Gebiet Kustanai



Foto: W. Krieger

Die Menschen sind ihr dankbar

Zu den polnischen Freunden

An einem der letzten Novembertage piff im Alma-Ataer Bahnhof der fällige Freundschaftszug sein „Aufwiedersehen“. Die Fahrgäste sind Bestarbeiter der Land-

wirtschaft aus vielen Gebieten Kasachstans. Unter ihnen befinden sich auch die Schrittmacher aus dem Gebiet Dsheskasgan — der Fahrer Viktor Bergmann

aus dem Sowchos „Zeliny“, Rayon Shana-Arka, und der Traktorist Johann Rool aus dem Sowchos „Prostorny“, Rayon Schetski.

Noch vor kurzer Zeit war die Granowski-Straße in Alma-Ata hell beleuchtet. Heute ist die Stromleitung tot, die Straßenleuchten hängen blind und vergessen an den Masten. Die Straße scheint den Einwohnern abends wie ein dunkler Keller.

Die Arbeiter, die zur Nachtschicht gehen oder von der Nachtschicht kommen, sind unzufrieden. Auch wird es abends früh finster, bei den Briefkastenständen, wo auch keine Straßenbeleuchtung ist, werfen Postbeamten die Zeitungen und Briefe oft nicht in den richtigen

zu Monat überbietet sie ihr Plansoll. Im Laden herrscht immer Ordnung und Sauberkeit, die Schaufenster sind mit gutem Geschmack ausgestattet. Die Verkäuferin empfängt die Kunden stets

Es wäre ein leichtes, aber...

aus dem Sowchos „Zeliny“, Rayon Shana-Arka, und der Traktorist Johann Rool aus dem Sowchos „Prostorny“, Rayon Schetski.

Das Reiseziel der Touristen ist die Volksrepublik Polen. Im Verlaufe von 12 Tagen werden sie sich mit dem Bruderland, mit seiner Kultur und seinen Sehenswürdigkeiten bekannt machen.

mit einem freundlichen Lächeln. Gegenseitige Sympathie herrscht zwischen der Verkäuferin und den Kunden.

Wir gratulieren

Gestern beging Natalie BORG in Dmitrijewka, Gebiet Koktschetaw, ihren 65. Geburtstag. Bis zum Rentenalter arbeitete sie im Revierkrankenhaus in Dmitrijewka.

Wir, ihre Kinder und Enkel, gratulieren unserer lieben Mutter und Großmama herzlichst zum Geburtstag und wünschen ihr noch viele freudige Lebensjahre.

Familien BERGER, JAUFMANN, MARTIN und SCHEITEL
Dieser Tag beging Gottlieb GORR in Nowodolinka, Gebiet Zailinograd, seinen 71. Geburtstag. Wir gratulieren unserem lieben Vater zu seinem 71. Geburtstag und wünschen ihm Glück und Wohlergehen und noch viele freudige Lebensjahre.

Lydia und Heinrich GORR
Am 16. Dezember beging Frieda FEIDEL aus Tokmak, Kirgaische SSR, ihren 73. Geburtstag. Wir wünschen ihr noch viele sonnige, freudvolle Jahre bei guter Gesundheit und Wohlergehen im Kreise ihrer Lieben zu erleben.
Emilie FISCHER und Familie
Am 17. Dezember beging unsere liebe Oma Annette BAUDER in Balchash, Gebiet Dsheskasgan, ihren 74. Geburtstag. Wir gratulieren ihr herzlichst dazu, wünschen ihr beste Gesundheit und noch viele frohe Lebensjahre im Kreise ihrer Lieben.
Nelli und Woldemar KNAUB

IN GUTEM ANSEHEN

Ich lernte Maria Ulrich während der Werbekampagne kennen. „Meine Schüler werden im kommenden Jahr die „Freundschaft“ lernen“, versicherte mir die Deutschlehrerin. „Die Zeitung bietet uns viel

interessantes Hilfsmaterial beim Erlernen der deutschen Sprache.“ Maria Davidowna hielt Wort. In der Schule Nr. 6 in Ekibastus zählt Maria Ulrich zu den besten Deutschlehrern. Sie nimmt den Unterricht und die Erziehung sehr ernst.

Unlängst schaute M. Ulrich für einige Minuten bei mir herein. Sie hatte es eilig. „Eine Schülerin aus meiner Klasse liegt im Krankenhaus, ich will sie besuchen“, erklärte die Lehrerin.

Maria Ulrich rechnet nie mit ihrer eigenen Freizeit. Der Erziehung der heranwachsenden Generation widmet sie sich voll und ganz.
Maria TRIPPEL
Gebiet Pawlodar

„Meine Schüler werden im kommenden Jahr die „Freundschaft“ lernen“, versicherte mir die Deutschlehrerin. „Die Zeitung bietet uns viel

Wir gratulieren

Gestern beging Natalie BORG in Dmitrijewka, Gebiet Koktschetaw, ihren 65. Geburtstag. Bis zum Rentenalter arbeitete sie im Revierkrankenhaus in Dmitrijewka.

Wir, ihre Kinder und Enkel, gratulieren unserer lieben Mutter und Großmama herzlichst zum Geburtstag und wünschen ihr noch viele freudige Lebensjahre.

Familien BERGER, JAUFMANN, MARTIN und SCHEITEL
Dieser Tag beging Gottlieb GORR in Nowodolinka, Gebiet Zailinograd, seinen 71. Geburtstag. Wir gratulieren unserem lieben Vater zu seinem 71. Geburtstag und wünschen ihm Glück und Wohlergehen und noch viele freudige Lebensjahre.

Lydia und Heinrich GORR
Am 16. Dezember beging Frieda FEIDEL aus Tokmak, Kirgaische SSR, ihren 73. Geburtstag. Wir wünschen ihr noch viele sonnige, freudvolle Jahre bei guter Gesundheit und Wohlergehen im Kreise ihrer Lieben zu erleben.
Emilie FISCHER und Familie
Am 17. Dezember beging unsere liebe Oma Annette BAUDER in Balchash, Gebiet Dsheskasgan, ihren 74. Geburtstag. Wir gratulieren ihr herzlichst dazu, wünschen ihr beste Gesundheit und noch viele frohe Lebensjahre im Kreise ihrer Lieben.
Nelli und Woldemar KNAUB



